

Zukunft hautnah, erfahrbar und gestaltbar: Unser EU-Projekttag CohesionLab#EU

Kommt, lasst uns mal machen! Insbesondere in Zeiten der Pandemie spüren wir tagtäglich, dass Dinge außerhalb unserer Kontrolle sind: Weder das Virus, noch Planungs- und Verteilungsschwierigkeiten der Politiker. Umso wichtiger ist es für uns Plattformen zu erhalten, auf denen wir wieder Kontrolle, Mitbestimmung und Transparenz haben. Orte zu haben, wo wir gehört werden. Dies bot uns der EU-Projekttag CohesionLab#EU am 04.02.2021 – ganz coronakonform – in Form einer Videokonferenz. Unsere Schule hat zusammen mit EUROSOC#DIGITAL eine solche Austauschplattform ermöglicht. Hier ging es darum, die Ursachen strukturschwacher, ländlicher Gegenden der EU zu ergründen und daraufhin unsere Konzeptideen der Zukunft zu präsentieren. Nun durften wir planen und verteilen. Wir, die Schüler*innen der Fachoberschulklasse Wirtschaft und Verwaltung (FOSU0B) der Berufsbildenden Schulen II Stade, waren die Politiker. Durch unseren Bildungsgang mit Vertiefung in Wirtschaft sind wir sowieso darin geschult, Theorie und Praxis zu vereinen. Jetzt nahmen wir uns die EU vor.

Unser politischer Gast war Herr Oliver Grundmann (MdB), auch er bekräftigte uns, selbst Dinge zu gestalten – in unserem beruflichen Leben und in unserem Umfeld.

Wir Schüler*innen beschäftigten uns zunächst mit den zentralen Entwicklungen in Europa und der Welt, die in den nächsten Jahrzehnten stattfinden werden. Ein fundamentaler Wandel wird sich ereignen, denn die Weltbevölkerung und das Bruttoinlandsprodukt in Europa werden sinken, während beides in anderen Staaten wie zum Beispiel China steigen werden (vgl. bpb; United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD)). Aber wie geht es weiter, wenn wir älter werden? Was wird sein, wenn wir Schüler*innen im Rentenalter sein werden und unsere Kinder in die globalvernetzte Arbeitswelt zum ersten Mal eintauchen werden? Der Anteil Europas an der Weltbevölkerung lag im Jahre 1900 bei 25%, jedoch wird er im Jahre 2060 voraussichtlich nur noch bei 4% liegen (vgl. Statistischer Dienst der UN und Eurostat EU-27). Daraus kann man schließen, dass der Einfluss Europas immer mehr abnehmen und Europa nicht mehr mit einigen Staaten der Welt mithalten könnte. Die bisherige Rolle Europas ist damit in Zukunft bedroht.

Wie können wir Europa nun fit für die Zukunft machen? Zunächst setzten wir uns mit den Problemen verschiedener ländlicher Regionen Europas auseinander. Wir entwickelten in unseren Gruppen innovative und ökologisch tragfähige Lösungen für reale Probleme, die in diesen Gebieten auftreten. Beispielsweise ist die Lausitz geprägt von einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung, die im Zeitraum von 2007 bis 2025 bei -15% liegen wird (vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung basierend auf der Datengrundlage des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung BBR). Diese Entwicklung hängt mit dem dortigen Bruttostundenlohn zusammen, denn dieser liegt nur zwischen 15€ und 16€ (vgl. Statistisches Bundesamt, 3.Quartal 2014). Daraus lässt sich schließen, dass sich das Arbeiten in strukturschwachen Regionen nicht mehr lohnt.

Unter der Voraussetzung alle benötigten Mittel in Form von hohen Fördergeldern und viel Zeit zur Verfügung zu haben, entwickelten wir Lösungsvorschläge. Am Ende sind wir zu dem Entschluss gekommen, die Lausitz mit Hilfe eines großen Gebäudekomplexes attraktiver zu gestalten. Dieser umschließt ein großes Forschungszentrum zur E-Mobilität, einer Berufsschule mit integrierter Kinderbetreuung sowie einem Fitnessstudio. Der benötigte Strom für den Gebäudekomplex wird aus Wasser- und Sonnenenergie hergestellt. In der eigenen „Höhle der Löwen“ haben wir unsere Region mit dem Lösungsvorschlag präsentiert. Zum Schluss hat die gesamte Klasse abgestimmt, ob EU-Gelder für die Lausitz verwendet werden sollen. Wir haben den Zuschlag erhalten. Was wir nun über Politik gelernt haben? Selbst unter besten finanziellen und zeitlichen Voraussetzungen ist es gar nicht so leicht, so viele (regionale) Faktoren angesichts der Herausforderungen einer globalisierten Welt in Förderkonzepte zu integrieren. Dennoch: Wir Schüler*innen haben Ideen und sind Experten unserer eigenen Zukunft. Wir müssen nur einbezogen und gehört werden.

Im Anschluss an unser Zukunftsprojekt hatten wir den Politiker Herrn Oliver Grundmann (MdB) in der Videokonferenz zu Besuch, dem wir Fragen zur (nahen) Zukunft Europas stellen durften.

Herr Grundmann äußerte sich zu allen unseren Fragen über die Corona-Maßnahmen, seine politische Karriere sowie den „Fridays for Future“- Demonstrationen. Er ist zuversichtlich, dass noch in diesem Jahr jedem ein Impfangebot gemacht werden kann. Jedoch werde eine Herdenimmunität von mindestens 70% für einen Ausweg aus der Pandemie benötigt. Herr Grundmann, selbst ehemaliger Schüler der BBS II Stade, hat uns von seinen Erfahrungen, die ihn auf seinem Lebensweg geprägt haben, berichtet. Bildung ist dabei ein wesentlicher Faktor. Uns gab er auf den Weg mit, dass wir die Dinge anpacken müssen und an uns glauben müssen, um unsere Ziele zu erreichen. Er hat uns einen sehr nahen Einblick in seinen Alltag als Politiker gewährt.

Finanziert wurde unser Projekttag von EU-Fördergeldern.

Für uns Schüler*innen war es eine tolle Erfahrung und wir sind sehr dankbar, dass uns das Projekt von Frau Wiskow und der Schulleitung ermöglicht wurde. Ebenfalls wollen wir uns bei EUROSOC#DIGITAL und ihren Mitarbeiter*innen für die tolle Durchführung herzlich bedanken.

Verfasst von: Joyce-Celina Funck, Lea-Sophie Funk, Liska Stenzel



Foto: Videokonferenzscreenshot der strukturschwachen Region Kalabrien sowie Teilnehmer*innen der Videokonferenz (von oben nach unten): Mitarbeiter*innen von EUROSOC#DIGITAL Julian Ellermeier, Mareike Meyer, Lisa Janssen, der Politiker Oliver Grundmann (MdB) und der Schüler Daniel Yordanov